



Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt
Drakenburger Str. 42

Auferstehungsnachrichten



***Juni, Juli, August
2022***

Aus dem Inhalt:

*Titel: Frieden
(S. 2–10; 14f.)*

*Hastedter Kinderkir-
chen-Ferienspaß
(S. 12)*

*Koop: Anmeldung zum
Konfirmandenunter-
richt (S. 17)*

Shalom – Frieden

Frieden – das ist das Wort, das mir auf Plakaten, bei Demonstrationen und in Andachten derzeit so häufig begegnet. Angesichts des erschreckenden Leides und Unrechts in der Ukraine rückt der Ruf nach Frieden ganz nach vorne. Menschen meiner Generation, die in Deutschland geboren sind, wird bewusst, wie kostbar es ist, dass sie in ihrem Leben keine Kriegshandlungen erlebt haben. Ältere dagegen erinnern sich in diesen Wochen oft an Zerstörung und Vertreibung.

Frieden – dieses Wort kommt in der Bibel häufig vor. Und schon in den ersten Kapiteln wird erzählt, wie es ist, wenn Frieden fehlt. Wir hören von Kain und Abel, diesen ungleichen Brüdern: Der eine lebt vom Ackerbau, der andere von Viehzucht. Eines Tages erschlägt der eine aus Eifersucht seinen Bruder. Es bleibt Gott nicht verborgen, und er stellt Kain zur Rede. Letztlich wird Kain leben, aber sein „Kainsmal“ wird er sein Leben lang tragen.

Frieden – auf Hebräisch heißt das „Shalom“. Das ist ein gefüllter Begriff, der mehr bedeutet als nur die Abwesenheit von kriegerischen Handlungen. Er bedeutet Wohlbefinden und Gedeihen und eine gute Beziehung zwischen Personen. Um Frieden muss man sich bemühen.

„Suchet den Frieden und jaget ihm nach“, heißt es in Psalm 34. Zugleich weiß der Mensch, wie sehr er den Frieden als Gabe von Gott benötigt. So grüßt der Auferstandene die Seinen mit „Friede sei mit euch“, und diesen Wunsch geben auch die Gemeinden weiter.

Frieden – das haben die Konfirmandinnen und Konfirmanden sich als Thema für ihre Konfirmation gewünscht. In ihren Assoziationen finde ich viel von dem wieder, was die Bibel über den Shalom sagt (s. u.).

Frieden – jagen wir ihm nach und erbitten wir ihn von Gott!

Ihre und Eure
Pastorin Susanne Kayser



Andacht und Menschenkette für den Frieden Impressionen vom 20. März am Weserwehr



[Fotos: Annette Bartels, Gabi-Grete Kellerhoff]



„Dona nobis pacem“ wurde gesungen. Imam Mustafa Kot und Susanne Kayser. Kai Kaufmann von der IG Begegnung der Kulturen. Eisiger Wind erschwerte das Entzünden der Friedenslichter (s. Titelbild). In einem Deckelglas hielt das Feuer etwas länger durch. Menschenkette auf dem Deich

Friede sei mit dir!

Annette Bartels und Christine Bongartz zum Titelthema

Bartels: Dieses Mal müssen wir leider auf unseren geliebten gemeinsamen Titelthema-Frühschoppen verzichten, aber zum Glück gibt es ja auch andere Möglichkeiten, um sich auszutauschen – der modernen Technik sei Dank!

Bongartz: Es wäre bei diesem spannenden Thema auch zu schade gewesen, sich nicht dazu zu äußern! Frieden – ist das die Abwesenheit von Willkür, Mord, Totschlag?

Bartels: In der jetzigen politischen Situation ist das wohl das erste, was allen einfällt.

Bongartz: Mir kommt dazu ein Zitat aus einem Gedicht von Mascha Kaleko in den Sinn: „Wer sagt denn, dass, wenn die Kriege aus sind, Frieden sei?“

Bartels: Ein schöner Satz! Es stimmt sicherlich, dass die Abwesenheit von Krieg nicht gleichbedeutend mit Frieden ist. Aber sie ist die Voraus-

setzung, dass Frieden werden kann, zumindest im politischen Sinn.

Bongartz: Während des 1. Golfkrieges habe ich den Roman „Die Waffen nieder!“ von Bertha von Suttner gelesen. Die Friedensnobelpreisträgerin schildert dort detailliert die Mechanismen, wie und warum es immer wieder zu Kriegen kommt; er hat an Aktualität, obwohl er rund 160 Jahre alt ist, keinen Deut verloren!

Bartels: Da war sie gerade auch als Frau ihrer Zeit voraus. Ob es wohl Zufall ist, dass in den beiden alten europäischen Sprachen das Wort für Frieden weiblich ist? Im Altgriechischen *Eirene*, im Lateinischen *Pax*. Die Personifikation des Friedens wurde als Göttin verehrt, in Rom hatte sie einen eigenen Tempel.

Bongartz: Und wie hat man sich eine solche Göttin vorzustellen?



(Foto: Annette Bartels)

Am Werdersee kann man ganz bei sich sein.
rechts: Römischer Schmuckstein; die Gestalt mit Zepter und Füllhorn wird als Personifikation der Pax gedeutet. (Foto: gemeinfrei)

Bartels: Üblicher Weise wird sie mit Füllhorn als Zeichen des Wohlstandes dargestellt. Dadurch kann man sie allerdings nicht immer zuverlässig von Fortuna, der Göttin des glücklichen Geschicks, unterscheiden.

Bongartz: Wie sehr Krieg den Wohlstand gefährden kann, beginnen wir ja gerade erst zu erahnen. Aber fassen wir den Begriff doch mal weiter: Wie sieht es mit dem Frieden in mir selbst aus?

Bartels: Den zu finden und dauerhaft zu bewahren, ist vielleicht ähnlich schwer. Aber es gibt immer wieder Momente, in denen ich den Eindruck habe, ganz mit mir, Gott und der Welt im Reinen zu sein; vor allem wenn ich in der Natur bin. Das ist dann eine tiefe *Zufriedenheit* – ein schönes Wort mit Frieden! An den Namen meines jüngsten Patenkindes, Friedrich, musste ich mich allerdings erst gewöhnen. Er klang doch sehr traditionell. Aber inzwischen finde ich ihn ganz schön, denn kann einem etwas Besseres passieren, als „der Friedensreiche“ zu heißen?

Bongartz: Ich habe schon häufiger gesagt, dass ich mit einer unangenehmen Situation, die ich nicht ändern kann, sondern aushalten muss, meinen Frieden gemacht habe.

Bartels: Damit ist das deutsche Wort Frieden sehr nahe an dem, was die Philosophen Glück oder Glückseligkeit nennen. Das ist etwas, wofür man sich immer wieder bemühen muss.

Bongartz: Heißt Frieden halten, zu allem ja und Amen zu sagen?

Bartels: Das klingt eher nach Selbstverleugung. Ich finde, dass man seine Meinung



deutlich vertreten kann. Und eine ordentliche Diskussion gehört für mich in einer Demokratie dazu. Aber seinen Willen um jeden Preis durchzusetzen, ist dem Frieden wohl nicht förderlich.

Bongartz: Heißt Frieden auch, die andere Wange hinzuhalten, wenn ich geschlagen werde – auch im übertragenen Sinn? Setzt das nicht einen gewissen Konsens voraus?

Bartels: Es setzt voraus, dass mein Gegenüber die Situation nicht ausnutzt, sondern die Aggression aufgibt.

Bongartz: Können wir schon von Frieden sprechen, wenn Kinder friedlich miteinander in der Sandkiste spielen, jede/r den anderen die Sandförmchen lässt?

Bartels: Das könnte man auch die Ruhe vor dem Sturm nennen, denn meistens hält das nicht allzu lange an. Kinder sind ja nicht weniger ich-bezogen als Erwachsene. Und da ihnen die verbalen und manchmal auch die kognitiven Möglichkeiten der Konfliktbewältigung fehlen, wird es schneller mal handgreiflich.

Bongartz: Und dann gibt es noch den Frieden im religiösen Sinne, „die Geborgenheit in Gott“, wie bei Wikipedia zu lesen ist. Wenn nicht gerade Corona ist, sprechen wir uns im Gottesdienst zu: „Friede sei mit dir!“

Bartels: Auch an anderer Stelle kommt er vor, z. B. beim Kanzelsetzen: „Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Der Satz umfasst eigentlich alles.

Bongartz: Das war doch mal wieder ein schönes Schlusswort!

Was ist Frieden für dich?

Der Duden definiert Frieden als „(vertraglich gesicherte[n]) Zustand des inner- oder zwischenstaatlichen Zusammenlebens in Ruhe und Sicherheit“ oder als „Zustand der Eintracht, der Harmonie“. Aber was bedeutet Frieden für jeden Einzelnen von uns? Diese Frage habe ich einigen Gemeindegliedern gestellt und sehr ausführliche Antworten bekommen ...

Susanne Süß

Ich bin entsetzt und wütend und fühle mich ganz ohnmächtig. Russland muss den Krieg gegen die Ukraine sofort beenden. Der Krieg verstößt gegen das Völkerrecht und die geltenden Verträge. Ich finde es schäbig, wenn in Deutschland und anderswo die Sehnsucht nach Frieden als Schwäche denunziert wird. „Was ist schöner als das Land, das kein Grab hat, weil da keine Furcht ist, wo der Mut nicht mehr blutet, weil da kein Feind ist.“ (Der große Friede. Aus dem Indianischen v. Walter Lowenfels)
Eckardt Behmke

Wenn man sich gut versteht und kein Streit oder Krieg ist. Wenn man füreinander da ist, wenn man den anderen zuhört und zusammen Sachen bespricht, dann entsteht selten Streit und man macht auch mehr Frieden. Frieden geht nur in der Gemeinschaft. Ich kann auch alleine Frieden haben, aber einen größeren Nutzen hat man, wenn viele Leute Frieden haben.
Greta Hepp, 14 Jahre

Frieden ist schwer zu definieren, weil es ein großer Oberbegriff ist und so viel beinhaltet. Aber ich würde sagen, Frieden ist, wenn man keine Angst haben muss, dass man ausgegrenzt wird oder Hunger leiden muss. Wenn man sich so zusa-gen keine Sorgen machen muss. Wenn man sich wohlfühlt.
Larissa Gohde, 20 Jahre

Frieden bedeutet für mich zuallererst einen inneren Zustand, dass ich getröstet durch den Tag oder durch eine Situation gehen kann und ich weiß, ich bin dabei nicht alleingelassen und ich fühle mich von Gott begleitet. Friede ist immer etwas zwischen Personen oder zwischen Ländern, die Krieg führen, oder zwischen Aggressoren und Angegriffenen; und dabei versuche ich gerade die Hoffnung auf Frieden nicht zu verlieren, weil ich merke, dass die Angreifer einfach nicht zugänglich sind für diese Ebene von Verständigung und friedlichem Zusammenleben, weil sie einen bestimmten Plan haben. Es fällt mir sehr schwer, da die Hoffnung nicht zu verlieren. Am Ende, denke ich, werden sich neue Wege auf-tun. Es ist nur die Frage, wie lange das noch dauert. Und ich wünsche der angegriffenen Ukraine weiterhin Mut und Kraft und auch die Hoffnung darauf, dass Friedensgespräche möglich sind und dass sie zu einem gerechten Frieden führen.
Susanne Hankel

Zeitenwende?

Wir haben Krieg in Europa – unvorstellbar! Niemand hatte damit gerechnet. Wir waren davon überzeugt, dass globaler Handel und insbesondere der umfassende Handel mit Russland die europäische Ordnung nach 1989 stabilisieren und sichern würde. Russland hat einen Angriffskrieg auf die Ukraine begonnen, der bis heute andauert. Am 27.02.2022 erklärte Bundeskanzler Scholz, dass der 24. Februar 2022 eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents darstelle. Die Bundesregierung will einen einmaligen Etat von 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr bereitstellen, um sie optimal auszurüsten. Ich traf mich mit meinem Freund Willi, der in den 80er Jahren in der Friedensbewegung aktiv war. Wir wollten die Aufrüstungsdebatte diskutieren. Und ich wollte unsere unterschiedlichen Positionen für die Auferstehungsnachrichten dokumentieren. Wie sich herausstellte, sind unsere Positionen nicht ganz so unterschiedlich...

Willi: Auf diesen völkerrechtswidrigen Krieg, diese Zerstörung mit noch mehr Waffen und Gewalt zu reagieren, ist keine Lösung für den Frieden. Wir haben genug Waffen. Die Nato gibt viel mehr Geld für Waffen aus als Russland.

Susanne: Die Nato hat ausreichend Waffen, das ist sicher richtig. Aber dem steht die Argumentation gegenüber, dass Deutschland sich nicht ausreichend in die Nato einbringe. Dass die Militärausgaben in Deutschland zu gering seien und Deutschland sich zu wenig an dem Bündnis beteilige. Deutschland komme erst jetzt seinen Verpflichtungen in der Nato nach.

Willi: Ja, aber es würde doch niemandem helfen, wenn die Bundeswehr doppelt so stark wäre wie jetzt. Wir können militärisch nicht eingreifen, weil das eine weitere Es-

kalation bedeuten würde, die die Gefahr des 3. Weltkrieges in sich birgt.

Susanne: Die Angst ist, glaube ich, groß, dass Deutschland im Falle einer Eskalation sich nicht wehren könnte. Und wir nicht sicher seien können, dass die Eskalation nicht geschieht. Und in der Presse sprechen Bundeswehrgeneräle und auch die ehemalige Verteidigungsministerin Frau Kramp-Karrenbauer davon, dass die Bundeswehr mit ungenügendem und nicht funktionierendem Material ausgerüstet ist.

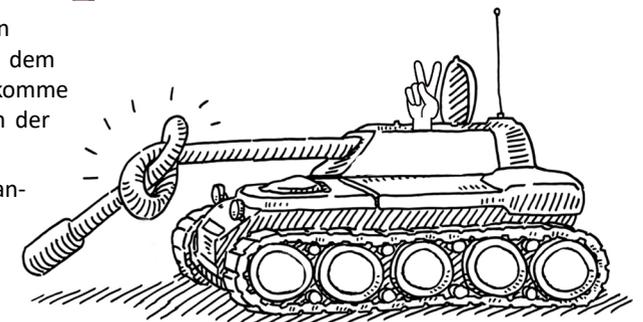
Willi: Das kann ich mir kaum vorstellen. Und noch mehr Waffen helfen einfach nicht, einen Krieg zu beenden. Waffen sorgen nur für noch mehr Zerstörung und Leid.

Susanne: Aber was kann die Lösung sein? Putin ist in die Ukraine einmarschiert, was wir alle nicht geglaubt haben. Was ist, wenn er in das Land eines Bündnispartners einmarschiert, weil er die europäische Ordnung und die Position Russlands darin wieder in den Zustand vor 1989 zurückdrehen will?!

Willi: Ich glaube nicht, dass Putin in einen Nato-Staat einmarschiert. Ihm ist bewusst, dass er dann einen Krieg Russland gegen die Nato hat, den er nicht gewinnen kann. Die Lösung kann



Frieden schaffen ohne Waffen



nur sein, alle diplomatischen Kanäle offen zu halten und weiterhin im Gespräch zu bleiben.

Susanne: Ja, ich stimme dir zu, es ist unerlässlich, weiterhin Diplomatie zu betreiben und Gespräche zu führen. Ich bin mir aber nicht sicher, ob Putin an einem gerechten und zivilen Ende dieses Krieges interessiert ist. Mit dem Einmarsch in der Ukraine hat er in meinen Augen das Vertrauen in seinen Friedenswillen aufs schwerste beschädigt. Und ich hätte gerne eine funktionierende Bundeswehr im Rücken,

die im allerschlimmsten Fall, der hoffentlich nie eintreten wird, unsere Freiheit und Demokratie verteidigt.

Wir sind uns letztlich einig, dass es im Sinne der christlichen Friedensbotschaft keinen anderen Weg geben kann als im Gespräch zu bleiben und somit einen zivilen Weg aus diesem Krieg herauszufinden.

Susanne Süß

(Foto: Annette Bartels)



Verteiler gesucht!

Haben Sie/ Hast du Lust, viermal im Jahr das Erscheinen der *Auferstehungsnachrichten* zu unterstützen? Gehen Sie/ Gehst du eh gerne mal „um den Pudding“? Dann ist das Engagement als Verteiler/in genau das Richtige! Momentan sind folgende Straßen zu vergeben, suchen Sie/ such dir eine aus:

Plattenheide (100 Exemplare)

Alter Postweg, Abschnitt: Grenzappel bis Föhrenstraße (160 Exemplare)

Hastedter Heerstr., Abschnitt Föhrenstr. bis Sebaldsbrücker Bahnhof (80 Exemplare)

Anmeldungen nimmt Frau Bremer im Gemeindebüro (Tel. 44 69 31, Email: ev.auferstehungsgemeinde@kirche-bremen.de) gerne entgegen!

„Keine Werbung“ und „Keine kostenlosen Zeitungen“?

Wenn Sie die *Auferstehungsnachrichten* nicht bekommen möchten, geben Sie bitte im Gemeindebüro Bescheid (Tel. 44 69 31, Email: ev.auferstehungsgemeinde@kirche-bremen.de). Ein Aufkleber wie „Keine Werbung“ oder „Keine kostenlosen Zeitungen“ kann diese Nachricht nicht ersetzen.

Fairer Umgang miteinander

Was sind das für Zeiten, wo

Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist

Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!

(aus B. Brecht: An die Nachgeborenen, veröffentlicht 1939)

Sie kennen das wie wir alle: Wir freuen uns auch in diesem Frühling über den blühenden Kirschbaum und die bunten Tulpen und können es kaum aushalten, gleichzeitig die Bilder aus Mariupol und Butscha, das Leiden, den Tod, die Verwüstungen in der Ukraine zu sehen. Ich kann wenig, viel zu wenig gegen diesen schrecklichen Krieg tun. In der Gemeinde, in Kirchenvorstand und Konvent sind wir uns einig darin, dass wir jetzt ganz besonders auf

einen friedlichen und fairen Umgang miteinander achten. Das gilt besonders für den Beratungsprozess über den einen Standort, an dem die beiden Hastedter evangelischen Gemeinde künftig zusammenkommen wollen (vgl. S. 16f.).

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Konvente Ende März sind dazu erste Weichenstellungen erfolgt: Die Kirchenvorstände werden beauftragt, bei der Ausarbeitung einer Entscheidungsvorlage für die Konventssitzung am 6. Juli der Konzentration des Gemeindelebens in der Drakenburger Str. Vorrang einzuräumen. Gleichzeitig haben wir den Haushaltsabschluss 2021 und den Plan für 2022 einstimmig beschlossen. Nach den Corona-bedingten Einschränkungen im Winter konnten und können wir das Gemeindeleben wieder behutsam öffnen. Sie finden unsere Angebote dazu in dieser Ausgabe der *Auferstehungsnachrichten*.

Wenn Sie in dieser Zeit Ruhe suchen und Gemeinschaft – dafür sind wir da: in den Gottesdiensten, in Konzerten, in anderen Zusammenkünften und gerne auch im persönlichen Gespräch. Mit den besten Wünschen für Sie

*Ihr Eckart Behm-Blüthgen
Leitender Kirchenvorsteher*

(Foto: Gemeindebrief.de/Nahler)



Rätsel: Friedenssuche

In diesem Wortgitter sind elf Begriffe versteckt, die etwas mit Frieden zu tun haben und die alle in dieser Ausgabe der *Auferstehungsnachrichten* vorkommen. Kannst du sie finden (waagrecht, senkrecht, diagonal, von oben und unten, vorwärts und rückwärts)? (Auflösung S. 35)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
a	O	P	T	I	E	K	G	I	T	H	C	E	R	E	G
b	R	Q	I	R	L	N	E	R	E	O	H	U	Z	O	N
c	K	G	E	M	E	I	N	S	C	H	A	F	T	N	U
d	H	L	H	V	B	E	E	T	W	B	I	T	R	A	N
e	X	Z	I	C	D	M	U	B	Y	A	M	C	F	S	F
f	N	M	E	E	J	L	A	R	E	S	E	K	T	N	F
g	I	F	R	E	U	N	D	S	C	H	A	F	T	M	O
h	Z	U	F	R	I	E	D	E	N	H	E	I	T	U	H

Buchtipp

„Du hast angefangen! Nein, du!“ von David McKee

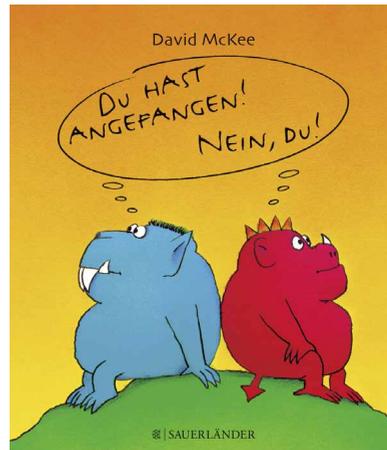
Ein zauberhaftes Buch über einen roten und einen blauen Kerl, die an zwei Seiten eines hohen Berges wohnen. Die beiden haben sich noch nie gesehen, reden aber ab und zu durch ein Loch im Berg miteinander.

Eines Tages kommt es zu einem Streit über ihre unterschiedlichen Sichtweisen. Sie beschimpfen, beleidigen und kränken sich gegenseitig. Der Streit wird immer grober und gemeiner. Schließlich bewerfen sie sich mit Steinen und Brocken. „Du schrumpfhirniger, stinkiger, feiger Pudding!“, schreit der eine Kerl und wirft einen großen Brocken, der den ganzen Berg zerstörte.

Da sehen sich die beiden zum ersten Mal und stellen fest, dass jede ihrer Sichtweisen in Ordnung ist, und sie freuen sich und vertragen sich wieder.

Ein schönes buntes und auch lustiges Buch, in dem es um einen heftigen Streit mit einem glücklichen Ende geht.

Gabi-Grete Kellerhoff



Kinder in Hastedt

Mein Vorname ist: *Sasha*

So alt bin ich: *acht Jahre, im August werde ich neun*

Ich gehe in die: *2. Klasse und habe Unterricht auf Ukrainisch über das Internet*

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich: *die Straßenbahn, den Garten und die Kinderschule*

Das würde ich dir zeigen, wenn du mich zu Hause besuchen würdest:

meine Elster Asya, meine Spielsachen und mein Zimmer

Glücklich macht mich: *Mein Ulas, den habe ich immer bei mir (s. Foto), auch wenn ich mit dem Roller herumflitze.*

Ich ärgere mich: *wenn meine kleine Freundin Solomia mich wegen Süßigkeiten anbettelt*

Dieses Ereignis in der Welt hat mich beschäftigt: *als meine Elster Asya aus unserer Küche heimlich Haferflocken stibitzt hat*

Das würde ich meinen Eltern gerne beibringen: *Zeichnen an einem Computer*



Hastedter Kinderkirchen-Ferienstpaß vom 15. bis 19.08.2022

Liebe Okelfreunde, leider müssen wir euch mitteilen, dass der Betreiber des WolkenWald-Winkel, Herr Bröse-Bull, das Tagungshaus samt Grillplatz etc. auf absehbare Zeit nicht mehr zur Verfügung stellen kann. Trotz der kurzfristigen Absage ist es uns nach über zehn Absagen aber doch noch gelungen, einen Ort zu finden: Wir fahren nach Everinghausen bei Sottrum in das Freizeitheim Birkenbusch der Christusgemeinde Woltmershausen. Bilder findet ihr im Netz unter Freizeitheim Everinghausen.

Wer abenteuerlustig ist, gerne draußen spielt und mit anderen etwas unternimmt, ist bei uns richtig. Denn wir suchen abenteuerlustige Kinder, die gerne kokeln, schnitzen, Tischtennis oder Fußball spielen oder einfach gerne eine schöne Zeit draußen verbringen. Am Mittwoch machen wir etwas Besonderes, wir fahren alle zusammen in einen Freizeitpark.

Alle abenteuerlustigen Kinder von zehn bis zwölf Jahren sind herzlich eingeladen mitzukommen! Wir treffen uns jeden Morgen ab 8 bis 8.45 Uhr auf dem Parkplatz der Auferstehungsgemeinde und kommen gegen 16 Uhr

zurück, am Mittwoch gegen 17 Uhr, um mehr Zeit im Freizeitpark haben. Bitte denkt daran, das abenteuerlustige Kinder oftmals hungrig werden und über den Tag Proviant dabei haben sollten, um bei Kräften zu bleiben.

Die Kosten belaufen sich auf 60 € pro Kind, Geschwister zahlen die Hälfte (bei Problemen, die Kosten aufzubringen, wenden Sie sich bitte ans Gemeindebüro – kein Kind soll zu Hause bleiben müssen!).

Wir würden uns auch über ehrenamtliche Teamer und Teamerinnen freuen, die bereit sind, uns jeden oder auch nur einen Tag zu begleiten. Bei Interesse schreibt uns unter Larissa Gohde@web.de.

Die **Anmeldung** inklusive Zahlung erfolgt im Gemeindebüro **vom 13. bis 17. Juni** zu den Öffnungszeiten. Sollte sich aufgrund der Infektionslage kurzfristig etwas ändern, ist das auf der Homepage der Gemeinde unter www.auferstehungsgemeinde-bremen.de zu erfahren.

Wir freuen uns auf Euch!
Euer Ferienstpaßteam



Ferienstpaß 2021:
Im Streichelgehege
des Serengetiparks

Seniorengeburtstage

Wir gratulieren allen Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag und laden alle, die 70 Jahre und älter werden, herzlich zur Nachfeier ihres Ehrentages ein:

Mai- und Juni-Geburtstage:

Dienstag, 5. Juli, 15 Uhr

Juli- und August-Geburtstage:

Dienstag, 6. September, 15 Uhr

Senior(inn)engymnastik

Donnerstags, 9.30–10.30 Uhr im Saal

Leitung: Christiane Pleines

Spielenachmittag

z. B. Romme und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht

Jeden 1., 3. und 4. Dienstag im Monat,
15–17 Uhr im Kaminraum

Leitung: Ursel Tietjen



(Foto: Annette Barfels)

Senior(inn)enkreis

Am 2. Dienstag im Monat, 15–17 Uhr im Saal oder in der Kirche

Dienstag, 14. Juni: *Ausflug, bitte auf die Aushänge achten!* (Kayser)

Dienstag, 12. Juli: *Kleine Welten und Zimmerreisen* (Künning)

Dienstag, 9. August: *Klatsch und Tratsch* (Kayser, Künning)

Andachten im Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“

Dienstag, 14. Juni, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Dienstag, 12. Juli, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Dienstag, 9. August, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Andachten im Seniorenzentrum „Schöne Flora“

Donnerstag, 16. Juni, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Donnerstag, 14. Juli, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Donnerstag, 11. August, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Der höhere Friede

Wenn sich auf des Krieges Donnerwagen
Menschen waffnen, auf der Zwietracht Ruf,
Menschen, die im Busen Herzen tragen,
Herzen, die der Gott der Liebe schuf:
Denk' ich, können sie doch mir nichts rauben,
Nicht den Frieden, der sich selbst bewährt,
Nicht die Unschuld, nicht an Gott den Glauben,
Der dem Hasse wie dem Schrecken wehrt;
Nicht des Ahorns dunkeln Schatten wehren,
Daß er mich im Weizenfeld erquickt,
Und das Lied der Nachtigall nicht stören,
Die den stillen Busen mir entzückt.

(Heinrich von Kleist, 1792/3)

An die Friedensfreunde!

Ein Traum – man hielt zu schön ihn für hinieden,
Ein hehrer Volksgedanke ward zum Wort,
Das Wort „Verbrüderung“ und „Völkerfrieden“,
Ihr präget es, durch Euch lebts weiter fort.
Das wahrhaft Große langsam sich entfaltet,
Doch stark in sich, scheut es die Hemmniss' nicht,
Das Wort allmählich sich zur Tat gestaltet
Die kühn barbar'sche Traditionen bricht.
Nicht sollen künftig mehr die Völker fechten,
Im Krieg austoben die brutale Kraft,
Ein „Bruderbündnis“ wird die Welt umflechten,
Wo die Vernunft dem Recht den Sieg verschafft.
Gemeinsam wehen heut vielfarb'ge Fahnen,
Symbole sind sie einer schön'ren Zeit,
Für die ihr mutig wollt die Wege bahnen,
Im Kampf um den Triumph der Menschlichkeit.

(Adinda Flemmich, 1906)

's ist Krieg!

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel wehre,
Und rede Du darein!

's ist leider Krieg – und ich begehre,
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen
Und blutig, bleich und blaß,
Die Geister der Erschlagenen zu mir kämen,
Und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
Im Staub sich vor mir wälzten und mir fluchten
In ihrer Todesnot?

Wenn tausend tausend Väter, Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend, alle arme Leute,
Wehklagen über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind ins Grab
Versammelten, und mir zu Ehren krächten
Von einer Leich herab?

Was hülf mir Kron und Land und Gold und Ehre?
Die könntn mich nicht freun!
's ist leider Krieg – und ich begehre,
Nicht schuld daran zu sein!

(Matthias Claudius, 1778)



Gedanken zum gemeinsamen Wohnen zweier Gemeinden

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: „Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte. Suchet der Stadt Bestes!“ (Jer. 29, 4f.)

„Ach, was waren das doch für Zeiten, als Gemeinden noch Häuser gebaut haben!“, mag manch eine denken. Sind wir nicht eher in der entgegengesetzten Situation? Unsere Häuser sind uns zu groß geworden oder es ist eines zu viel. Raum wäre schließlich in der kleinsten Hütte... Aber darin wohnen wollen wir auch, und zwar in einem Haus, das uns passt. Pflanzen und ernten wollen wir auch, satt werden von dem, was Gott bei uns gedeihen lässt.

Und da ist Umbau angesagt. Häuser verändern sich, während man darin wohnt. Sie werden an die Bedürfnisse ihrer Bewohner:innen angepasst. Wir wollen zusammenziehen, näher aneinanderrücken, weil wir das Beste suchen – gemeinsam. Für uns und für unsere Gemeinden und für unsere Stadt.

Auf dem Weg dahin treffen wir Entscheidungen, die manch einem schwerfallen, weil wir uns von Liebgewonnenem verabschieden. So ist es wohl, wenn sich etwas verändert, auch dann, wenn es sich zu etwas Gutem verändert. Lasst uns das „Baut Häuser und wohnt darin“ nicht zu wörtlich nehmen: Gemeint ist es als Aufforderung, sich einzurichten in Verhältnissen, die man sich nicht gewünscht hat: Die Israeliten sind aus ihrer Heimat weggeführt worden. Das hat sich wahrlich niemand ausgesucht. In dieser Situation sagt Gott zu ihnen: „Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch weggeführt habe.“

Dass wir als Kirche kleiner werden, haben wir uns auch nicht ausgesucht. Aber wir können diese Veränderung gestalten, am Umbau mitwirken. Denn Gott sagt: „In der Zeit und in

der Situation, in der ihr steht: Macht es euch wohnlich, richtet euch darin ein. Spart euch das Gute, das Ihr einzubringen habt, nicht auf, bis bessere Zeiten kommen. Pflanzet jetzt, was Ihr habt.“

In unserer gemeinsamen Konventssitzung Ende März haben wir einen wichtigen Schritt dorthin getan: Wir suchen das Beste für hier und heute – und ein Bestes, das auch für morgen gut ist. Die Konvente haben die Kirchenvorstände beauftragt, bei der Ausarbeitung eines gemeinsamen Gebäudekonzepts der Konzentrierung des Gemeindelebens im Gemeindehaus in der Drakenburger Straße den Vorrang einzuräumen. Über dieses Konzept werden die Konvente am 6. Juli abstimmen.

Es lässt sich erahnen, dass manchen das Abstimmen darüber schwergefallen ist. Ich weiß nur, dass der Weg dahin viel reden und viel nachdenken und abwägen und sich trauen und losrennen wollen und dann doch wieder einen Schritt zurücktreten war – bei vielen von uns und wahrscheinlich bei allen auf andere Art und Weise. Und ich vermute, dass es uns jetzt auch ganz unterschiedlich geht: der eine erleichtert, die andere mit einem etwas beschwerten Herzen. Die eine will nach vorne schauen, der andere noch ein wenig sinnieren über Gewesenes. Manch einer will vielleicht auch beides zugleich und sitzt da mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich hoffe, dass es so ist. Denn nichts wäre schlimmer als ein emotionaler und gedanklicher Einheitsbrei.

Ich habe den Traum, dass wir – verschieden wie wir sind – an einem Tisch zusammenkommen. Dass es viel zu erzählen und auszutauschen gibt. Dass Raum ist für jeden noch so vermeintlich spinnerten Gedanken und für alle Gemütszustände, die wir mitbringen. Dass es Früchte zu essen gibt – und zu trinken.



Wir rücken räumlich näher zusammen und ich erträume mir, dass wir uns dabei auch persönlich nahkommen, einander sehen und schätzen mit unseren Eigenheiten; dass wir aus vollem Herzen sagen können „ich bin gern hier“ und „du bist mir willkommen“ – wo auch immer der Tisch steht, an dem wir zusammenkommen.

Wir werden in unserer Gebäudezukunft die Rollen der Gastgeberin und der Besucherin aufgeben. Es wird nicht dein Tisch sein oder mein Tisch, es wird unser Tisch. Unser Tisch als Kirche lebt davon, dass wir am Ende des Tages alle

als Gäste daran sitzen. Versammelt um den, der uns einlädt, Früchte zu essen: gebackene und gekelterte Früchte zu seinem Gedächtnis. Aus dieser Mitte und aus der Gemeinschaft, die in dieser Mitte entspringt, gewinnt unser Gemeindeleben seine Kraft.

In diesem Sinne suchen wir als Gemeinden das Beste, wenn wir unsere Häuser umbauen und es uns wohnlich darin machen, wenn wir Gärten anpflanzen und zusammen von ihren Früchten essen.

Wibke Winkler

Es gibt viel zu entdecken!

Konfirmandenunterricht in Hastedt

Spiele, Erkundungen rund um die Kirche und die Frage nach Gott, Kennenlernen der biblischen Themen, Gottesdienste, Fahrten: Im Herbst startet der neue Konfi-Jahrgang! Jugendliche aus der Alt-Hastedter Gemeinde und der Auferstehungsgemeinde sind herzlich eingeladen.

Der Konfirmandenunterricht wird am Mittwochnachmittag stattfinden im Gemeindehaus der Alt-Hastedter Gemeinde. Außerdem sind zwei Wochenendfahrten geplant. Und die Jugendlichen bekommen Gelegenheit, mit beiden Gemeinden vertraut zu werden. Der Unterricht beginnt nach den Herbstferien und endet mit der Konfirmation im April/Mai 2024.

Neugierig? Jugendliche und ihre Eltern sind herzlich eingeladen:

Informationsabend mit Anmeldung:
Donnerstag, 16. Juni, 18 Uhr
Gemeindehaus der Alt-Hastedter Gemeinde
(Bennigsenstraße)

Pastorin Susanne Kayser



(Foto: epd_bild)

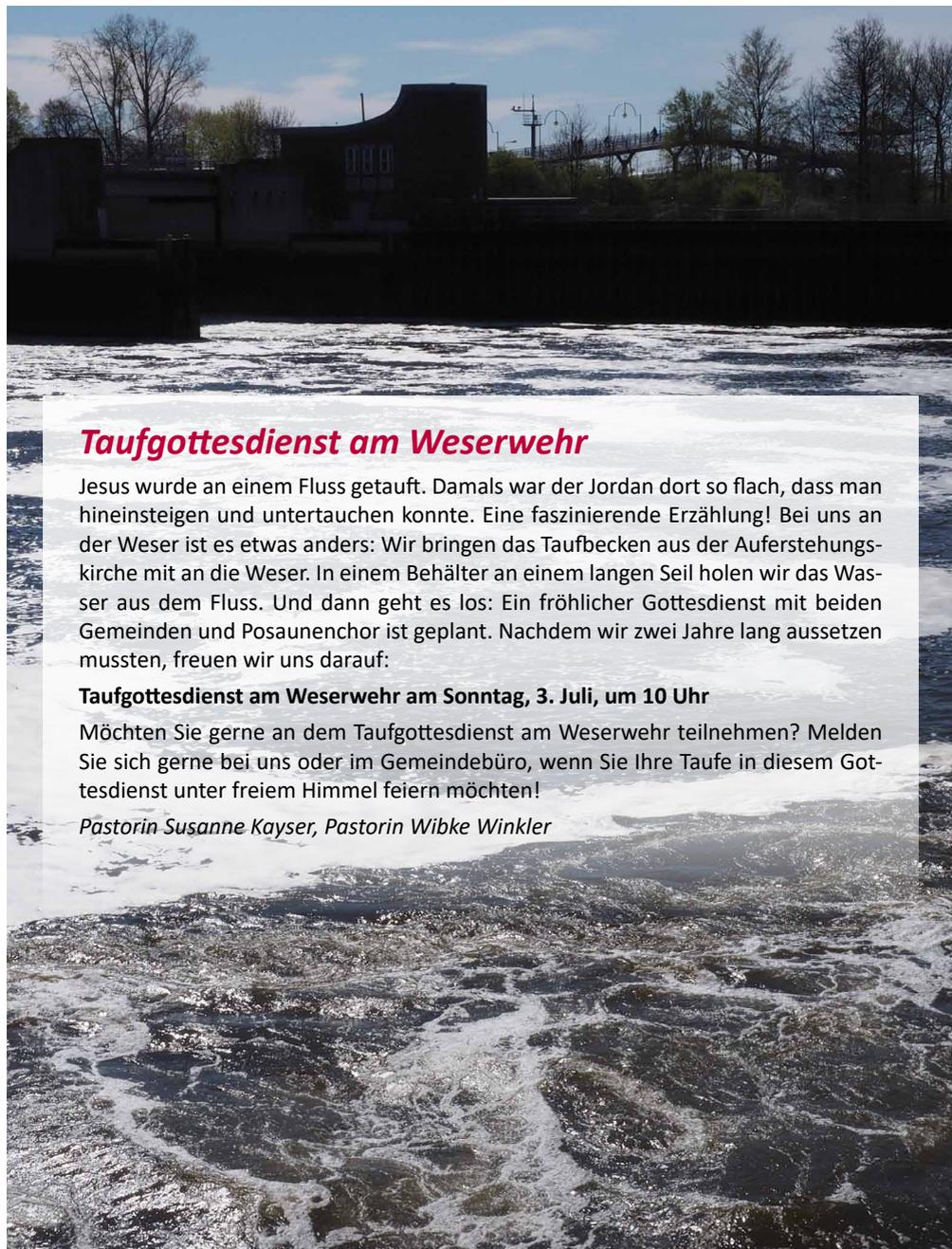


Foto: Annette Bartels

Taufgottesdienst am Weserwehr

Jesus wurde an einem Fluss getauft. Damals war der Jordan dort so flach, dass man hineinsteigen und untertauchen konnte. Eine faszinierende Erzählung! Bei uns an der Weser ist es etwas anders: Wir bringen das Taufbecken aus der Auferstehungskirche mit an die Weser. In einem Behälter an einem langen Seil holen wir das Wasser aus dem Fluss. Und dann geht es los: Ein fröhlicher Gottesdienst mit beiden Gemeinden und Posaunenchor ist geplant. Nachdem wir zwei Jahre lang aussetzen mussten, freuen wir uns darauf:

Taufgottesdienst am Weserwehr am Sonntag, 3. Juli, um 10 Uhr

Möchten Sie gerne an dem Taufgottesdienst am Weserwehr teilnehmen? Melden Sie sich gerne bei uns oder im Gemeindebüro, wenn Sie Ihre Taufe in diesem Gottesdienst unter freiem Himmel feiern möchten!

Pastorin Susanne Kayser, Pastorin Wibke Winkler



Stadt, Land, Fluss: Orte und Gegenden in der Bibel Sommerkirche 2022

Begegnungen mit Gott finden nicht nur im stillen Kämmerlein statt. Die Bibel erzählt vielmehr von Gottes Wirken an vielen Orten: Da gibt es Übergänge ins Neue an Flüssen. Das wird ein Volk durch die Wüste geführt. Da ringt man um das rechte Verstehen im Tempel. Da gibt es die Weide als Sinnbild für Fülle, leiblich und geistlich. Da geht es um Bewahrung auf dem Wasser, und da suchen Menschen Gottes Nähe im Gebet auf dem Berg.

Jede Gegend kommt sowohl im Alten als auch im Neuen Testament vor. Mancher Ort steht für Bedrohung und Rettung zugleich: Die Wasser der Sintflut zerstören und die Wellen auf dem See Genesareth lassen in Gefahr geraten – doch in der Arche Noah und mit Jesus im Boot ist Bewahrung.

Stadt, Land, Fluss – mit diesem Thema wird uns wieder eine Predigtreihe durch die Sonntage der Sommerferien begleiten. Und der Sonntag vor den Ferien fügt sich wunderbar in die Reihe ein: Wir feiern im Garten! Sie sind herzlich eingeladen mitzufeiern:

- | | |
|------------------------------------|--|
| 10.07., 10.30 Uhr in Alt-Hastedt: | <i>Zurück zu den Ursprüngen? – Der Garten</i> (Winkler)
mit anschließendem Gartenfest mit grillen, spielen, Kaffee und Kuchen |
| 17.07., 10 Uhr in Auferstehung: | <i>Nie genug? – Die Wüste</i> (Behm-Blüthgen) |
| 24.07., 10.30 Uhr in Alt-Hastedt: | <i>Grenze und Übergang – Der Fluss</i> (Steffens) |
| 31.07., 10 Uhr in Auferstehung: | <i>Hektisch und heilig – Die Stadt</i> (Winkler) |
| 07.08., 10.30 Uhr in Alt-Hastedt : | <i>Sehnsucht nach Sattwerden – Die Weide</i>
mit Abendmahl (Kayser) |
| 14.08., 10 Uhr in Auferstehung: | <i>Weite und Tiefe – Das Meer</i> (Kayser) |
| 21.08., 10.30 Uhr in Alt-Hastedt: | <i>Hoch hinauf – Der Berg</i> (Kayser) |
- Susanne Kayser, Wibke Winkler*



Foto: Annette Bartels



Bunte Farben, Sonnenschein und Blumenfreunden in der Kita

In unserer Kita wurde gefeiert: So gab es ein „buntes Treiben“ an Fasching, das sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen viel Freude gemacht hat. Die daran anschließende Fastenzeit haben wir mit „Nachtisch-Fasten“ begangen, in der es mehr Obst und Joghurt gab und wir auf Pudding, Eis und Kuchen als Dessert bis zu den Osterferien verzichtet haben. Uns haben zudem die Pastorinnen Susanne Kayser und Wibke Winkler besucht, die den Kindern zum einen etwas über Jesus und zum anderen erzählt haben, was Passion und Ostern für Christen bedeutet.

In dieser Zeit bis Ostern war unserer Kita zwischenzeitlich aufgrund von „Corona“ nur sehr eingeschränkt geöffnet. So gab es im März kaum ein paar Tage, an denen nicht mindestens eine Gruppe geschlossen war, da viele Kinder und Kolleginnen erkrankt waren. In den geöffneten Gruppen waren häufig wenige Kinder, so dass es bei uns eine Zeit lang sehr ruhig zugeht. Nun sind die meisten wieder fit und gesund vor Ort und haben alles gut überstanden. Die Sonne scheint, die Hochbeete wurden gemein-

sam mit den Kindern bepflanzt und es können endlich kleinere Ausflüge geplant und durchgeführt werden. So waren die Ria-Raupe-Kinder Blumen kaufen, die Waldemar-Gruppe und die zukünftigen Schulkinder waren in der Stadtbibliothek, die Franz-von-Hahn an der Weser. Das ULE Lernmobil kommt zu uns in die Kita und es wird einen Ausflug – ebenfalls für die zukünftigen Schulkinder – in die Kinderwildnis geben. Außerdem finden die Sommerfeste der Kita-Gruppen auf der Kinder- und Jugendfarm statt. Wir haben somit noch einiges vor!

Zudem planen wir eine weitere Feier: Am 19.06.2022 möchten wir uns bei Regina Richter-Christoffers und Petra Jebe-Wollens, der ehemaligen Kita-Leitung, in einem Gottesdienst für die vielen engagierten Jahre in unserer Kita bedanken und die beiden in den sehr wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Regina wird das Kita-Jahr in der Franz-von-Hahn-Gruppe noch bis zu den Sommerferien zu Ende begleiten.

Heike Theile und Anne Ehling

(Fotos: Kita Auferstehungsgemeinde)



Die richtige Farbzusammenstellung für den Krippen-Garten will wohl überlegt sein; Brot teilen in der Passionszeit; eine Sonnenblume entsteht



Kirchenmusik

Mittwoch, 1. Juni, 19.00 Uhr, Auferstehungsgemeinde

Benefizkonzert für die Ukraine-Kriegsopfer

Musik von Rossini, Bellini, Verdi u. a. in der Besetzung Flöte, Klarinette, Horn und Piano mit dem Ensemble Belcanto aus Neapel

Das Projekt Belcanto verbindet Instrumentalisten aller Art mit Gesangssolisten, um die Schönheiten italienischer Kompositionen rund um die Welt zu Gehör zu bringen. Aktuell engagieren sie sich für die Ukraine-Hilfe. Das Konzert wird von der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Bremen e.V. veranstaltet.

Sonntag, 26. Juni, 18.00 Uhr, Auferstehungsgemeinde

Metamorphosis: von B nach A

Chorwerke der Romantik – Minimal music am Klavier

Solist*innen-Ensemble unter der Leitung von Keno Hankel

In diesem kreisförmigen Konzertprogramm werden Chorwerke von Brahms, Wolf und Reger mit dem Klavierzyklus „Metamorphosis“ von Philip Glass verschränkt. Gemeinsam wagen sie den Versuch eines Reinigungsrituals als Reise aus der Entfremdung zurück in die eigene Mitte.

Die vielfachen Wiederholungen der Minimal music erzeugen eine meditative Atmosphäre und spenden Zeit zur Ruhefindung. Die Chorwerke hingegen beschäftigen sich mit den inneren Themen Liebe, Ruhe, Nacht & Schlaf und markieren einzelne Stationen auf dem Weg von B nach A. Kern des Programms ist das mit dem Bremer Komponistenpreis ausgezeichnete Werk „Du bist mein Mond“ von Keno Hankel.



(Foto: Privatbesitz)

Keno Hankel

(Foto: Privatbesitz)



Renate Meyhöfer-Bratschke

Sonntag, 3. Juli, 17.00 Uhr, Alt-Hastedter Kirche

Les Chansons des Roses

Sommerliches Chorkonzert mit Werken von Morton Lauridsen, John Rutter u.a.

Kammerchor pro musica bremen

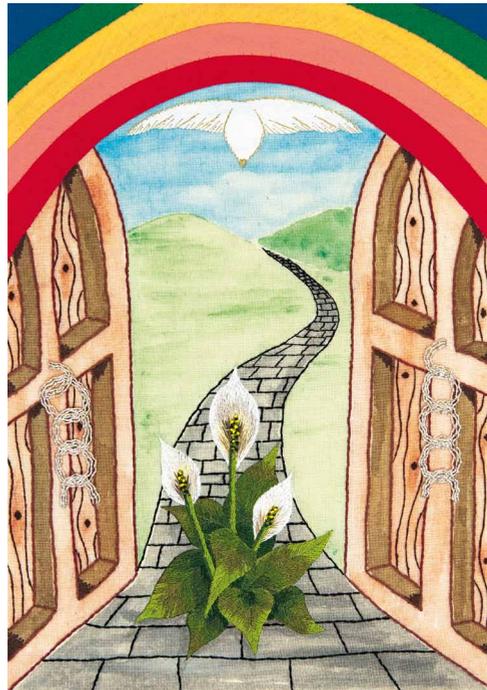
Leitung: Renate Meyhöfer-Bratschke

Rückblick auf den Weltgebetstag aus England, Wales und Nordirland

Frauen aus England, Wales und Nordirland hatten den Weltgebetstag vorbereitet mit dem Titel „Zukunftsplan Hoffnung“. Etwa 600 Jahre v. Chr. belagerte Nebukadnezar, König von Babylon, Jerusalem und nahm zehntausende Gefangene und verschleppte sie nach Babel. Die Menschen waren verzweifelt, sie sehnten sich nach einer Rückkehr, doch die Zukunft sah düster aus. Daraufhin schrieb der Prophet Jeremia ihnen aus Jerusalem einen Brief, in dem es am Ende hieß: Ich werde Euer Schicksal zum Guten wenden, spricht der Herr (Jer 29,14).

Das Titelbild war gestaltet von der Gewandkünstlerin Angie Fox. Es ist eine Textilstickerei. Sie vereint verschiedene Symbole für Freiheit, Gerechtigkeit und Gottes Frieden und Vergebung. Über allem der Regenbogen für Hoffnung und Gottes Liebe.

Wir Frauen aus den drei Hastedter Gemeinden Auferstehung, Alt Hastedt, St. Elisabeth haben das Thema „Hoffnung“ kreativ umgesetzt: An jedem Platz lag ein Regenbogenkästchen mit dem Regenbogenband „Zukunftsplan Hoffnung“. Der Altarraum war geschmückt mit ei-



Titelbild des WGT von Angie Fox

nem Tuch in Regenbogenfarben, außerdem Abbildungen der Nationalflaggen von England, Wales und Nordirland. Auf dem Altar standen üppige Sträucher mit Narzissen (der Nationalblume von Wales). Am Treppenaufgang ein Tisch mit sieben Kerzen, die nacheinander angezündet wurden, stellvertretend für die sieben Frauen, deren berührende Lebensgeschichten in der Gottesdienstordnung mitzulesen waren.

Diese wurden von sieben Frauen aus unseren Gemeinden vorgelesen. Die Themen waren besetzt mit Ausgrenzung, Armut, Vergewaltigung und Angst. Allein und isoliert sein wegen einer Behinderung; psychische Probleme, Gehörverlust so wie bei Emily, die ihr Leben beenden wollte. Gottes Spruch: Ich kenne die Pläne, die ich für euch habe, ich werde euer Schicksal



Regenbogenfarben und Nationalflaggen



Das Weltgebetstagsteam

(Fotos: Gisela Kümming)

zum Guten wenden. Mehrmals wurde das Hoffnungslied gesungen: Gemeinsam beten und feiern wir, Gott, deine Pläne erwarten wir voller Vertrauen. So leuchtet ein Hoffnungslicht, so leuchtet ein Hoffnungslicht.

Leider konnten wir in diesem Jahr noch nicht zum Essen mit den typischen Landesgerichten im Gemeindesaal einladen. Vielleicht wieder im nächsten Jahr. Die Weltgebetstagskerze wurde weitergereicht an Alt-Hastedt. Der Weltgebetstag 2023 kommt aus Taiwan, den wir hoffentlich ohne Pandemie-Maske feiern können.

Wir danken allen WGT-Gottesdienstbesucherinnen/er für ihre großzügigen Spenden.

Dann erreichte uns noch eine Nachricht von den Weltgebetstagsfrauen aus der Ukraine, die wir der Gemeinde vorlasen. Die Vorsitzende Larisa Kostenko schrieb auf Facebook: „Wir haben den Weltgebetstag nicht vergessen. Am Freitag, den 4. März werden unsere Gemeinden in der Ukraine, die zu Hause sind, die in Gruppen sind, beten – unabhängig zu welcher Tageszeit. WIR WERDEN BETEN. Ich, Larisa Kostenko, Vorsitzende des WGT- Komitees in der Ukraine, fordere die ganze Welt auf, das GEBET FÜR DIE

UKRAINE in ihre Weltgebetstagsgottesdienste aufzunehmen. Ich liebe euch alle.“

Das Gebet dazu, vorgeschlagen von den WGT-Frauen aus England, Wales und Nordirland, lautet:

Gott der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

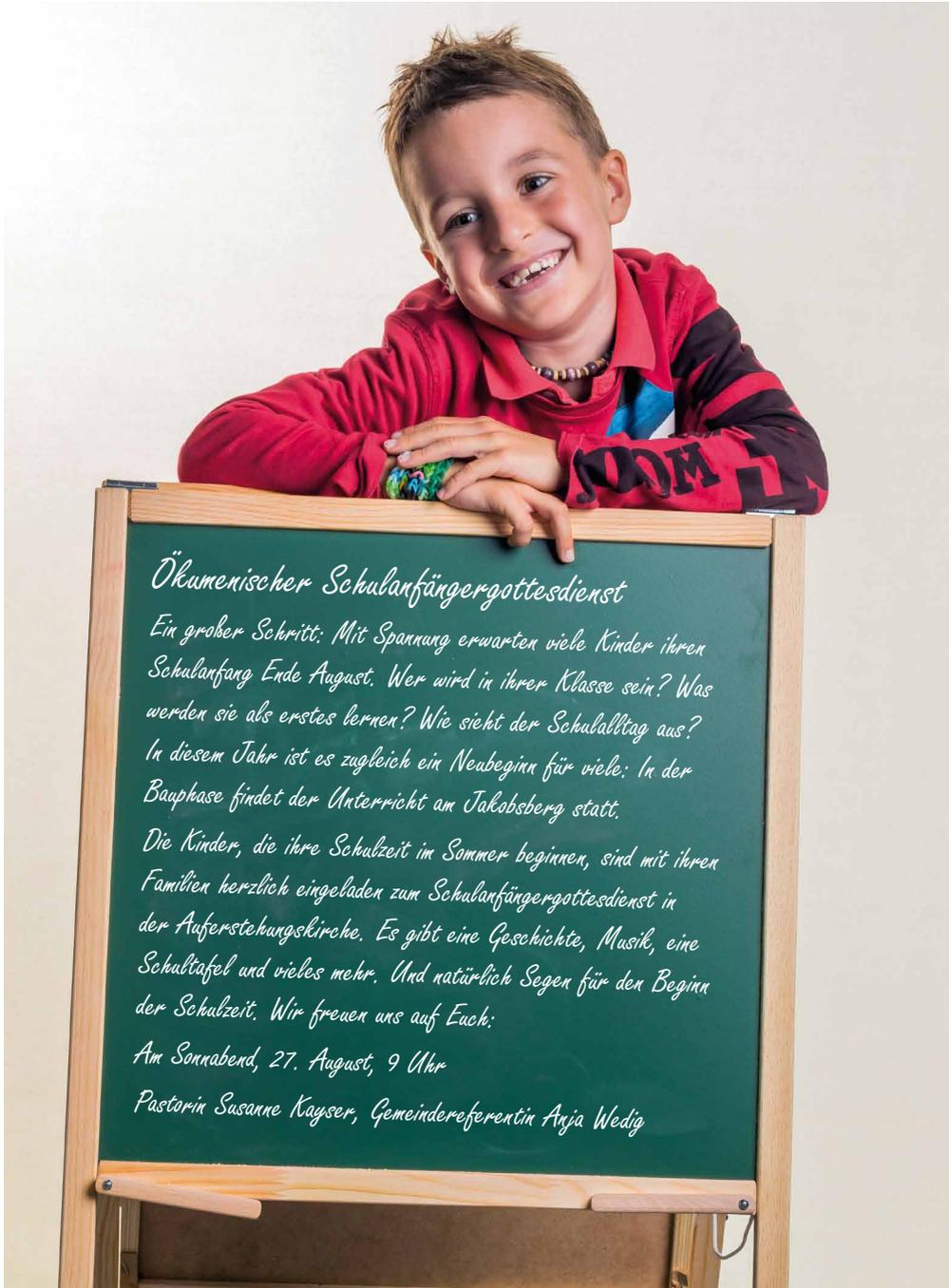
Unsere Gedanken und Gebete sind bei unseren Schwestern und Brüdern in der Ukraine und den umliegenden Ländern in ihrer Angst und Not.

Wir beten auch für alle anderen Regionen der Welt, in denen es Konflikte, Unruhen und Unterdrückung gibt.

Wir beten, dass Versöhnung Hass entwirft, Frieden Krieg besiegt, Hoffnung die Verzweiflung überwindet, und dass deine Pläne des Friedens in Erfüllung gehen.

Gott, in deiner Barmherzigkeit: Erhöre unser Gebet

Carmen Ahrens



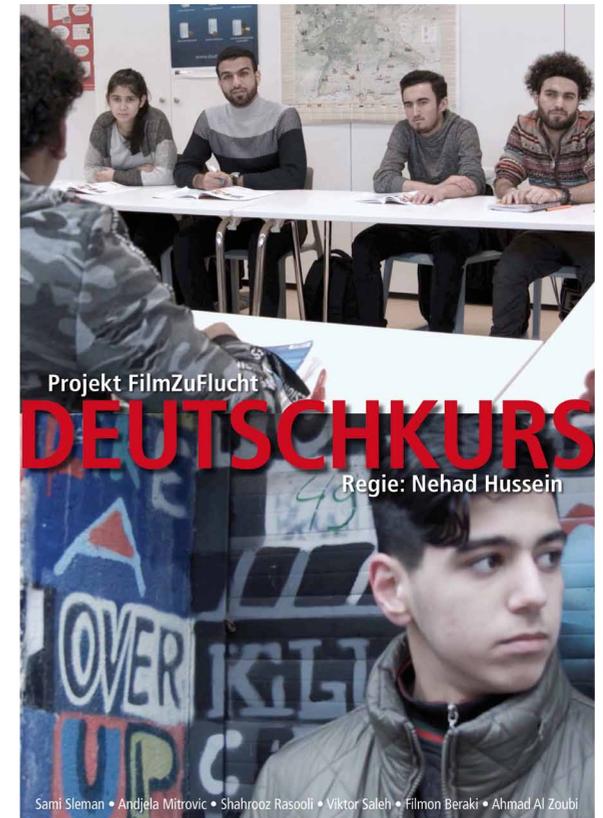
(Foto: gemeindebrief.de/Wodicka)

Dichtes Programm Neues aus dem Förderverein

Im letzten Gemeindebrief haben wir noch über die Corona-Müdigkeit geklagt und alle Veranstaltungen „bis auf Weiteres“ verschoben. Nun hat in der Zwischenzeit doch die Mitgliederversammlung (am 27.4.) und auch ein erster Gemeindekinoabend (am 18.5. mit „Adams Äpfel“) stattgefunden.

Zunächst ein kleiner Rückblick auf die MV: Wir freuen uns, dass wir weiterhin die Gemeinde bei einigen Projekten und Aufgaben finanziell unterstützen können. Beispielsweise wird die neue Saalbeleuchtung von uns bezuschusst, außerdem werden wir die Gemeinde bei der Durchführung des Konzerts „Metamorphosis: Von B nach A“ am 26. Juni (s. S. 21) unterstützen. Wir haben weiterhin einen stabilen Mitgliederstand, werden immer mal wieder von zusätzlichen Zuwendungen überrascht und freuen uns über eine solide Wertschätzung! Danke an alle Beteiligten und Spender!

In Sachen Gemeindekino haben wir uns in diesem Sommer einiges vorgenommen. Auslöser war die kurz vor Ostern sehr schnell bewerkstelligte Koordination einer Neuauflage des Anfang 2020 an Corona gescheiterten Filmabends „Deutschkurs“ in Zusammenarbeit mit der „IG Begegnung der Kulturen“ und dem Bremer Film-Pastor Dirk von Jutrczenka. Aufmerksame Leser- und SammlerInnen der *Auferstehungsnachrichten* werden sich an die ausführliche Beschreibung vor 2 ¼ Jahren erinnern. Hier noch einmal in Kurzfassung: Sechs junge Flüchtlinge treffen 2016 in Bremen in einem Deutschkurs zusammen. Dort sollen sie lernen, wie man im Deutschen Träume und Wünsche ausdrückt, sind jedoch nicht wirklich bei der Sache, weil sie mit



eigenen Wünschen, Themen und Erinnerungen aus ihrem Leben beschäftigt sind. Der sehr professionell und voller Begeisterung überwiegend in Bremen gemachte Film nimmt das Motiv des Traums auf und wird selbst zu einer Art Traumreise. Wir werden den Film zusammen mit der „IG Begegnung der Kulturen Hastedt“ und Pastor v. Jutrczenka, der wesentlich an dem Filmprojekt beteiligt war und darüber gerne erzählen wird, **am 29. Juni, um 19.30 Uhr** zeigen.

Dass das Thema Flucht inzwischen noch einen neuen zusätzlichen Klang anlässlich des Krieges in der Ukraine bekommen hat, ist uns allen klar. Krieg ist der schrecklichste Grund dafür,

dass Menschen sich auf die Flucht machen und woanders ein halbwegs sicheres Leben suchen, mal mehr, mal weniger vorübergehend. So ist das seit Jahrtausenden und bekanntermaßen erzählt schon die Bibel vielfältig von Kriegsverläufen, Fluchtbewegungen, Friedenswunsch und Heimatsehnsucht. Wir wollen uns vor-sichtlich den aktuellen Ereignissen widmen und gleichzeitig aus einer gewissen Distanz auf diese Region in Osteuropa schauen, indem wir unter der Überschrift *Krieg und Frieden* zwei Filme zeigen, die einen geographischen Fokus in der Ukraine haben und lange vor dem jetzigen Krieg gedreht wurden.

Der erste handelt von den Folgen, die die Kriegsbeteiligung eines deutschen Wehrmachtssoldaten bei der Besetzung der Ukraine 1940 in den Träumen und Erinnerungen seines Enkels haben, der sich schließlich auf Spurensuche dorthin begibt: „**Der Krieg in mir**“ (Regie: Sebastian Heinzel) **am 8. Juni, 19.30 Uhr**.

Der schon eine Woche später folgende Film thematisiert die schon seit der Antike bekannte Kulturlandschaft zwischen Ostsee und

Schwarzem Meer und bereist Moldawien, die Ukraine, Weißrussland und Kaliningrad (das ehem. ostpreußische Königsberg); dabei ist ein wunderbar naher Film mit vielen persönlichen Gesprächen, geschichtlichen Rückblicken und traumhaften Landschaften entstanden: „**In Sarmatien**“ (Regie: Volker Koepp) **am 15. Juni, 19.30 Uhr**.

Das Kinoprogramm ist insofern im Juni ungewohnt dicht. Ich glaube, es lohnt sich sehr, diese drei sehr verschiedenen Filme zu sehen und mit ihnen einen Spannungsbogen innerlich mit- und ihm nachzugehen, der über die Betroffenheit über die aktuellen Ereignisse hinausweist und zu einem im weitesten Sinne menschenfreundlichen Blick einlädt.

Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch und empfangen Sie wie gewohnt gerne mit günstigen Getränken und kleinen Knabberereien im Gemeindesaal.

Für den Förderverein
Andreas Pernice

Spurensuche auf der Kinoleinwand

gemeinsam Filmexerzitien erleben – ein zweitägiges Seminar mit Phil Rieger

Das Kino hat etwas Sonderbares: Für 90–120 Minuten schalten wir ab, blenden die Welt und das Leben um uns herum aus. Doch im Grunde ist die Leinwand auch Projektionsfläche von dem, was unser Leben ganz unmittelbar ausmacht: Wenn wir berührt sind, lachen oder weinen wir gar beim Film – ein Zeichen dafür, dass Filme uns nicht nur unterhalten, sondern auch ins Nachdenken über uns selbst und das Leben da draußen bringen wollen.

Diese Kraft wollen wir bei den sogenannten Filmexerzitien nutzen: Exerzitien sind Momente, die uns dazu einladen, zur Besinnung zu

kommen, dabei über unser alltägliches Handeln nachzudenken und uns so vielleicht neu im Leben ausrichten zu können.

Gemeinsam schauen wir am Freitagabend in gemütlicher Atmosphäre einen ausgesuchten Film. Nachdem alle Gruppenmitglieder in der Nacht von Freitag auf Sonnabend Zeit hatten, den Film nachwirken zu lassen, wollen wir den Sonnabend für die eigene Arbeit an den Themen des Films nutzen und uns damit in Beziehung setzen, sowohl allein, in Kleingruppen als auch im Plenum.

09.09.2022, 18.00–21.00 Uhr

10.09.2022, 10.00–16.00 Uhr

Im Saal der Auferstehungsgemeinde

Es handelt sich um eine Veranstaltung des Ev. Bildungswerks, telefonische Anmeldung bei

Mona Keller unter 0421/ 3461535 (Veranstaltungsnummer 222223). Regulärer Preis: 20,00 €, ermäßigter Preis: 12,00 €.

Sommerfest in Hastedt – Begegnung der Kulturen



Wir wollen einander begegnen. Als alte und neue Hastedter. Als Menschen unterschiedlicher Kulturen, die hier leben.

Aus diesem Gedanken heraus organisiert die IG *Begegnung der Kulturen* seit 2016 das Sommerfest in Hastedt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das Fest zweimal entfallen, in diesem Jahr möchten wir wieder dazu einladen!

Gerade in dieser Zeit ist Solidarität mit den zu uns Geflüchteten gefragt. Gerade jetzt sind ein Willkommen und die Pflege des Miteinanders, auch bei uns im Ortsteil, wichtig. Der damalige Anlass des Festes hat so für uns alle unerwartet erneut an Aktualität gewonnen. Es ist uns ein Anliegen, in diesem Sommer mit dem Sommerfest wieder zu Begegnung beitragen. So freuen wir uns darauf, mit Ihnen

und Euch zusammenzukommen! Viele Angebote locken: Kaffee und Kuchen, Spielmöglichkeiten für Kinder, Musik (diesmal auf kleiner Bühne), eine große Malwand für Kinder, eine Collage für Erwachsene, Bastelangebote, Kinderflohmarkt, u.v.m. Verschiedene Akteure haben ihre Teilnahme zugesagt, stellen sich vor und bereichern das Fest. Begrüßen wird uns um 14 Uhr der Hastedter Posaunenchor. Einander begegnen – darauf freut sich das Vorbereitungsteam mit Ihnen und Euch:

Auf dem Schosterboorn (Ecke Hastedter Heerstraße/ Ludwig-Quidde-Straße)

Am Sonnabend, 27. August, 14–18 Uhr

Informationen unter www.sommerfest-hastedt.de

Haben Sie Fragen oder möchten Sie vielleicht mitmachen? Melden Sie sich gerne bei mir oder anderen Ihnen bekannten Mitgliedern der IG *Begegnung der Kulturen*!

Susanne Kayser

Unsere wöchentlichen Kreise und Gruppen

Regenbogengruppe am Montag
15.30–17.30 im Gartenzimmer
(Schulkinder)

Seniorenachmittag am Dienstag
15.00–17.00 (Programm s. Seniorensseite)

Kinderchor am Dienstag
Kleine Kurrende 1 (Kindergarten):
15.00–15.30 Uhr
Kleine Kurrende 2 (1.–2. Klasse):
15.30–16.00 Uhr
Große Kurrende (3.–5. Klasse):
16.00–16.45 Uhr (alle im Saal)

Posaunenchor am Dienstag
20.00–21.30 Uhr in **Alt-Hastedt**,
(Posaunenchorraum)
Bläseschüler nach Absprache

Jugendchor am Mittwoch
18.00–19.30 Uhr in **Alt-Hastedt**

Flötenensemble am Mittwoch
18.30–19.30 (14-tägl.) in **Alt-Hastedt**,
Chorraum

Konfirmandenunterricht am Donnerstag
(Hauptkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr in **Alt-Hastedt**

Kantorei am Donnerstag
20.00–22.00 Uhr im Saal

Weitere Gruppen

Taizé-Kreis
2. und 4. Fr. im Monat, 19.30–20.30 Uhr
Helga Pust ☎ 349 81 70

Anonyme Alkoholiker (AA)
Mo. 19.30–21.30 Uhr

Al-Anon
Erwachsene Kinder alkoholkranker Familien
Di. 19.00 Uhr

Rat und Hilfe

Schuldnerberatung
☎ 1 55 75

Sozialberatung im Haus der Diakonie
☎ 34 96 70

Bremer Treff
Altenwall 29 ☎ 32 16 26

Arbeitslosenberatung Ost/ ALZ Tenever
Wormser Str. 9 ☎ 40 20 68

Die Bremer Tafel
Brauerstr. 13
Mo.–Fr. 13.00–16.00 Uhr

Telefonseelsorge
☎ 0800-111-0-111 (kostenfrei)

City-Seelsorge
in der Sakristei der Kirche „Unser Lieben
Frauen“ am Markt (Eingang Katharinenstr.)
Di. und Do. 17–19 Uhr

Familien- und Lebensberatung
Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt-
beratung
Domsheide 2 ☎ 33 35 63

Hospizhilfe
Außer der Schleifmühle 35/37 ☎ 32 40 72

Nachbarschaftshilfe DRK
Hastedter Heerstr. 250 ☎ 436 70 - 47/48
Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr



Freitag, 1. Juli
Ehrenamtsfest

Sonntag, 3. Juli, 10 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst mit Taufen **auf dem Weserwehr** (s. S. 18)

Sonntag, 3. Juli, 17.00 Uhr
Konzert: *Les Chansons des Roses* in **Alt-Hastedt** (s. S. 21)

Mittwoch, 6. Juli, 20 Uhr
Konventssitzung in **Alt-Hastedt**

Sonntag, 10. Juli, 10.30 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst in **Alt-Hastedt**, anschließend Gartenfest

Freitag, 15. Juli
Abgabe der Artikel für die *Auferstehungsnachrichten*, Ausgabe September – November

Montag, 15. August – Freitag, 19. August
Hastedter Kinderkirchen-Ferienstpaß (**Anmeldung: 13.–17. Juni** im Gemeindebüro) (s. S. 12)

Freitag, 19. August
Erscheinen der *Auferstehungsnachrichten*, Ausgabe September – November

Sonnabend, 27. August, 9 Uhr
Ökum. Schulanfängergottesdienst (s. S. 24)

Sonnabend, 27. August, 14–18 Uhr,
Sommerfest – Begegnung der Kulturen mit Kaffee und Kuchen, Aktionen und Musik; **Ort: Schos-
terboorn** (s. S. 27)

Das Gemeindebüro bleibt vom 1. bis 19. August geschlossen.

Auflösung Rätsel S. 10: Gemeinschaft 2c, Freiheit 3h, Freundschaft 2g, Gerechtigkeit 15a, Gott 15a, Hoffnung 15h, Liebe 4b, reden 3g, Respekt 8f, Zufriedenheit 1h, zuhören 13b

Wir laden herzlich ein zum
GOTTESDIENST
sonntags um 10 Uhr

Juni

- 05.06. Gottesdienst mit Abendmahl am Pfingstsonntag (Kayser)
- 06.06. **10.30 Uhr** Ökum. Gottesdienst auf der Wiese **in Alt-Hastedt** (Winkler, Kayser, Stecker)
- 12.06. Gottesdienst (Kayser)
- 19.06. Gottesdienst mit Verabschiedung von Petra Jebe-Wollens und Regina Richter-Christoffers (Kayser)
- 26.06. Gottesdienst (Hankel)

Juli

- 03.07. Taufgottesdienst **am Weserwehr** (Kayser, Winkler)
- 10.07. **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Gartenfest **in Alt-Hastedt** (Winkler)

Sommerkirche: gemeinsame Gottesdienste „Stadt, Land, Fluss“

- 17.07. Gottesdienst (Behm-Blüthgen)
- 24.07. **10.30 Uhr** Gottesdienst **in Alt-Hastedt** (Steffens)
- 31.07. Gottesdienst (Winkler)



(Foto: gemeindebrief.de/Lotz)

August

- 07.08. **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl **in Alt-Hastedt** (Kayser)
- 14.08. Gottesdienst (Kayser)
- 21.08. **10.30 Uhr** Gottesdienst **in Alt-Hastedt** (Kayser)
- 27.08. **9 Uhr Ökum.** Schulanfängergottesdienst (Kayser, Wedig)
- 28.08. Gottesdienst (Kind)

September

- 04.09. Gottesdienst (Kayser)
- 11.09. Gottesdienst (Kayser)

Kinder sind bei unseren Gottesdiensten willkommen! Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Gartenzimmer den Gottesdienst über Lautsprecher zu hören.

Im Anschluss an jeden Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum Beisammensein ein.

Gottesdienst afrikanischer Christen sonntags um 13.00 Uhr. Gäste sind gerne gesehen.
Kinderkirche freitags um 15.00 Uhr (außer in den Schulferien).
Taizéandacht jeden 2. und 4. Freitag im Monat um 19.30 Uhr.